

## Ein armer Schuljunge aus Ribe macht Karriere

### Peder Palladius

Peder Palladius wurde 1503 in Ribe geboren. Sein Vater hieß Peder Esbernson und war möglicherweise Blechschmied, d.h. dass er Rüstungen herstellte. Der Name Palladius ist lateinisch und bedeutet „Platte“ (= Brustharnisch). Als Peder Palladius im Jahr 1560 starb, war er Bischof von Seeland.

Er erzählt selbst, dass er in Ribe, Assens und Roskilde zur Schule gegangen ist. Als junger begabter, aber armer Student reiste er als Begleiter des Sohnes eines reichen Mannes ins Ausland. Auf dieser Reise kam er 1531 nach Wittenberg. Hier besuchte er die Universität. Er studierte Theologie und war im Jahr 1533 fertig mit seiner Ausbildung. Vier Jahre später wurde er Doktor der Theologie. Wittenberg war zum damaligen Zeitpunkt ein Zentrum der Reformation, da die Frontfiguren der Reformation, Martin Luther, Johannes Bugenhagen und Philip Melanchthon, hier lebten und unterrichteten.

Peder Palladius stand in einem engen Verhältnis zu diesen Männern, die ihn sehr schätzten.



Als 1536 in Dänemark die Reformation eingeführt wurde, sandte der König Christian III. einen Boten nach Wittenberg. Er brauchte eine Person, die nach der Abschaffung der katholischen Bischöfe die Oberaufsicht mit den lutherischen Gemeinden im Königreich führen konnte. Dem König wurde empfohlen, Peder Palladius anzustellen.

Als 34-Jähriger wurde Peder Palladius der erste lutherische Bischof von Seeland. Er war von 1537 bis zu seinem Tode 1560 Bischof. Eine seiner Aufgaben bestand darin, die Kirchen im Bistum zu besuchen. Das nannte man Visitation. Er war sehr fleißig, denn aus seinem Visitationsbuch ist ersichtlich, dass er es trotz der damaligen beschwerlichen Reisebedingungen schaffte, alle 390 Kirchen seines Bistums innerhalb von fünf bis sechs Jahren zu besuchen.

Peder Palladius hatte eine ungewöhnliche Begabung dafür, seine Gedanken für gewöhnliche Menschen, auch solche, die nicht die Schule besucht hatten, verständlich auszudrücken. Bei seinen Gesprächen mit den Gemeinden nahm er kein Blatt vor den Mund; er sprach die Dinge sehr direkt aus. Er erklärte den Leuten, dass die Heiligen keine Wunder vollbringen konnten und dass es kein Fegefeuer gab. Es hatte auch keinen Zweck, zu heiligen Quellen zu wandern und dort das Geschehen eines Wunders zu erwarten.

In seinem „Visitationsbuch“ kann man lesen, wie er mit den Gemeinden geredet hat. Er erzählt ihnen z.B. ganz unverblümt: „Viele rennen zu solchen Orten, an denen der Teufel und der Papst ihren Kram hatten und dort Wirtshaus und Hurenhaus gehalten haben für diejenigen, die dort mit ihren Götzen vögeln wollten.“

Er sagte zu den Menschen, dass sie nicht zu den alten katholischen Heiligen gehen sollten. Stattdessen erhielten sie folgende Ermahnung: „Ihr könnt ja zu den lebenden Heiligen gehen, statt zu den toten: nämlich zu den Armen und Kranken, die hilflos da liegen.“ Und außerdem konnten sie ebenso gut mit dem Fasten in den Wochen vor Ostern aufhören: „Fasten ist Hunger, Hunger, Hunger. Als unser Herr Jesus fastete, hungerte er. Als unsere Mönche nach ihm in den Wochen vor Ostern fasteten, da waren sie nach Ostern fetter und pausbäckiger, als sie zur Fastnacht gewesen waren. Gott im Himmel, wie hatten sie gefastet! Sie waren nur die Narren Gottes.“

Peder Palladius ermahnte die Eltern, ihre begabten Söhne in die Lateinschule zu schicken, so dass sie Pfarrer und Schulmeister werden konnten. Aber da es bis dahin nur „katholische“ Schulbücher gab, gab er im Jahr 1553 selbst die notwendigen elementaren Schulbücher heraus.

In einem Buch von 1761 über 15 Bischöfe des Bistums Seeland, „die seit der Reformation und bis heute gelebt haben“, erhält Peder Palladius folgenden Nachruf: „Er war einer der vornehmsten Männer, der gewaltig dabei half, dass die von König Christian III. eingeführte evangelische Lehre nicht gleich in ihrem zarten Anfangsstadium vom papistischen Unkraut erstickt wurde.“

## Aufgaben

1. Der Reformator Martin Luther brach mit der gesamten katholischen Tradition, weil er sagte, dass der Mensch nicht durch seine guten Taten, sondern nur durch Gottes Gnade erlöst wurde. Welche „guten Taten“ wünscht Peder Palladius in seinen oben genannten Zitaten abzuschaffen?
2. Peder Palladius war ziemlich unverblümt und sagte seine Meinung gerade heraus. Finde Beispiele für seine Direktheit in den oben aufgeführten Zitaten.
3. Schreibe die Zitate mit anderen Worten, so dass sie „fein“ klingen in moderner Sprache.
4. Sprecht darüber, was Peder Palladius dadurch erreicht, dass er die Dinge auf seine eigene Art ausdrückt.
5. Diskutiert darüber, ob es für euch selbst Situationen gibt, in denen es zweckmäßig ist, unverblümt zu sprechen, und ob es andere Situationen gibt, in denen es nicht zweckmäßig ist. Findet Beispiele.